

Wiesbadener Tagblatt.

47. Jahrgang.
Erscheint in zwei Ausgaben. — Bezugs-Preis:
durch den Verlag 50 Pfg. monatlich, durch die
Post 1 M. 60 Pfg. vierteljährlich für beide
Ausgaben zusammen.

Verlag: Langgasse 27

16,000 Abonnenten.

Anzeigen-Preis:
Die einseitige Zeile für locale Anzeigen
15 Pfg., für auswärtige Anzeigen 25 Pfg.,
Reclamen die Zeile für 14 Tagen 50 Pfg.,
für 30 Tage 75 Pfg.

Anzeigen-Aufnahme für die Abend-Ausgabe bis 11 Uhr Vormittags, für die Morgen-Ausgabe bis 3 Uhr Nachmittags. — Für die Aufnahme später eingereicher Anzeigen zur nächstfolgenden Ausgabe wird keine Gewähr übernommen, jedoch nach Möglichkeit Sorge getragen.

No. 238.

Presse-Nr. 52.

Mittwoch, den 24. Mai.

Presse-Nr. 52.

1899.

Abend-Ausgabe.

Für den Monat Juni

auf das

„Wiesbadener Tagblatt“

zu abonnieren, findet sich Gelegenheit im Verlag Langgasse 27, bei den Ausgabestellen, den Zweig-Expeditionen in den Nachbarorten und sämtlichen deutschen Reichspostämtern.

Auch eine Friedenshundegebung.

Es geht ein Ruf an die Bewohner der deutschen Gauen, sich zu sammeln am Niederrhein am Mittelrhein zu vaterländischen Festspielen, wie einst die Wälder des Rheinlands gegogen kamen zum Kampf der Wagen und Gefänge nach Korinthos Landeenge.

Der Reichs-Verein für deutsche Nationalfeste hat sich durch Beschluß vom 19. Februar d. J. zu Dresden zum „Reichs-Verein für vaterländische Festspiele“ mit dem Sitz in der Reichshauptstadt Berlin vereinigt. Er wendet sich in einem „Bericht über sein Bestehen“ an alle Vereine, Verbände, Gesellschaften, Körperschaften und Behörden, die seine Zwecke unterstützen wollen, insbesondere auch an die akademische Jugend. Im Hinblick auf den hohen nationalen Zweck des Unternehmens giebt er der Hoffnung Ausdruck, daß die begeisterten Mitglieder und Mitbürgerinnen (nicht) ihm erhöhte Beiträge zuwenden werden. Als Mitglieder werden aufgenommen, die dem Reichs-Verein jährlich einen Beitrag von 3 bis unter 20 M. zuwenden; als Förderer, die jährlich 20 M. oder mehr geben; als Stifter, die 100 M. laufend oder 1000 M. einmalig spenden. — Der Reichs-Verein gliedert sich in Zweig-Vereine, deren Mitglieder ohne Belohnung auch Mitglieder des Reichs-Vereins sind, und in Einzel-Personen, die sich dem Reichs-Verein unmittelbar anschließen.

Der Reichs-Verein bezweckt, unter den Deutschen im Reich und im Ausland das Interesse zu wecken für Hebung der Volksgesundheit durch Reichsfeiern, für die Pflege des Nationalgefühls und für Veredelung der Volksehrung durch Verbindung mit volkstümlicher Kunst. In dem Augenblick, wo die Abrüstungsfrage auf der Tagesordnung steht, deren Erledigung und der Zeit der allgemeinen Völkerveredelung entgegenzuführen soll, in der sich die gesammten Völkerelemente auf die Lösung der höheren Kulturaufgaben konzentrieren, die ungezählten Millionen, die sonst der Militärdienst verschlingen, den Werken des Friedens zu Gute kommen werden — in diesem Augenblicke klingt uns die Werbung des „Reichs-Vereins“ doppelt verheißend. — Der Friede soll uns nicht verneinlichen, nur ein kräftiges, körperlich gesundes Volk kann ein großes Volk bleiben — und wird die Abrüstung und der Zeit durchgeführt, so brauchen wir für die ethisch bedeutsamen Elemente, die das Militärdienst enthält, einen entsprechenden Ersatz, den wir in den Bestrebungen des Reichs-Vereins wenigstens vorbereitet zu finden glauben. — Die allgemeine Abrüstung und

der ewige Friede, sie werden uns nicht über Nacht beschert werden — nicht dem grünen Tisch aus fernem Lande betretet werden, nur nach und nach, schrittweise können wir jenen idealen Zustand näher kommen, nach dem die Menschheit unumkehrlich drängt, sobald die Mächte sich gezwungen sehen, sich selbst an die Spitze dieser Bewegung zu stellen. Wenn wir den Appell des Reichs-Vereins an die deutschen Männer und Frauen recht verstanden haben, so kann er mit seiner Organisation von Zweigvereinen ein mächtiger Förderer des Friedenswerkes werden. Wir glauben, daß seine nationalen Aspirationen ebenso fern von chauvinistischen Tendenzen sind, wie seine Bemühungen für „deutsche Nationalfeste“ nicht mit dem römisch-katholischen Panem et circens dem Volk gemein haben.

Es heißt da in dem Bericht über den „Reichs-Verein“: „Was wir anstreben, ist dem Wohl des Vaterlandes gewidmet, dem Gedeihen unserer Stammesgenossen, der Abwehr unserer Kinder und Kindeskinde. Das Ertragnis zu bewahren und kraftvoll zu bekämpfen, das Deutsche Reich durch stetig erneuerte innere Kräftigung für die hohe Aufgabe tauglich zu erhalten, das Wort des Friedens für die Welt zu sein, an dessen eherner Krast alle feindlichen Mächte gescheitern, mit einem Worte: unser eigentliches Nationalkapital, die Arbeits- und Widerstandskraft unseres Volkes zu mehren und innerlich zu festigen: das ist das Ziel des Reichs-Vereins für vaterländische Festspiele. Schließt Euch diesen Bestrebungen an und beweißt damit, daß Ihr den Willen der nächstliegenden Tagesfragen hinan auf die Zukunft gerichtet haltet, die wieder deutsche Männer brauchen wird, wie sie eine gütige Vorsehung und zum Heile des Deutschen Reiches und unseres Volkstums in dem abgelaufenen Jahrtausend hat zu Teil werden lassen. Ein Volk, das verstanden hat, sich für die Zukunft große Ziele zu setzen, kommt in Gefahr, in seiner inneren Kraft zurückzugehen. Für und nicht aber um eines: stark sein im Innern und nach Außen! Darum bezieht auf diesem Wege, der Größe und der Kraft von Vaterland und Völkern, Alles, was unternimmt in Partei und Bekanntschaft, in Besitz und in Rang und Stand, und reicht uns die Hand zum Bande für die Stärkung und die Hebung deutschen Volkstums.“

Wir meinen, daß es nicht mißzuverstehen. Die Stärkung und Hebung des deutschen Volkstums liegt nach unserer Auffassung ebenso wohl in Hebung der feiblichen Gesundheit durch Turnen, Sport und Spiel, wie in der Pflege der geistigen und seelischen Kräfte: mens sana in corpore sano! — Die innere Kräftigung für die hohe Aufgabe unseres Volkes: „Der Hort des Friedens für die Welt zu werden“, wird erreicht werden, wenn Hand in Hand mit der Hebung der feiblichen Gesundheit die ethische Erziehung geht, deren Ziel die freie Entfaltung der Persönlichkeit, das Streben, alle spirituellen Kräfte des Guten zu einer realen Kraft im Dienste der Gesellschaft zu vereinigen — nur eine solche Gemeinschaft bildet ein unbesiegbares Heer, an dessen eherner Krast alle feindlichen Mächte gescheitern.

Wenn der „Reichs-Verein“ und speziell seine Zweigvereine darin ihre Aufgabe erkennen, so kann ihre Wirksamkeit für die Erhaltung unserer deutschen Volkstums eine segensreiche werden. Dann werden wir der goldenen Zeit erkennbar nahe kommen, wo nicht mehr Exponenten und Kanonen die Gesichte lenken, sondern Menschen, die sich ihres Menschentums voll bewusst sind, die in der moralischen Wechselwirkung zwischen dem Einzelnen und einer von einheillichem Streben bestellten Gemeinschaft ihre unüberwindliche Stärke suchen — nur ein solches Volk ist bestimmt, ein wahrer Friedenshort zu werden. — Es sind das dieselben Ziele, die der „Ethische Bund“ verfolgt. Sollten sich die beiderseitigen Bestrebungen nicht zu gegenseitiger Förderung verbinden können? Das wäre präzis.

Was die im antiken Sinne zu pflegenden körperliche Gymnastik betrifft, so dürfte dieselbe nicht nur die Entwicklung der rohen Kraft im Auge haben, sondern auch der Sinn und die Feinheit für die Schönheit der menschlichen Gestalt, dieses herrlichen Gotteswerkes, mühe gewendet werden, denn das Erhabene, das Göttliche ist in der menschlichen Natur und nicht wo anders zu finden, wie denn auch unsere gesunde, geistige und feibliche Entwicklung in engem Zusammenhang mit unserer feiblichen steht. Die Feinheit an der Natur feigt wieder die Empfindlichkeit für die Werte der Kunst, die ja auch der Reichs-Verein sehr weislich in den Dienst seiner Sache zu stellen beabsichtigt. Wenn derselbe seiner Aufgabe, deutsches Volkstum zu pflegen, treu bleibt, so werden sich auch wahrhafte Volkshüter finden. Diese werden dann nicht glauben, ihre nationale Sendung erfüllt zu haben, wenn sie durch ihre Festspiele und Gefänge, die unsere Nationalität verherrlichen sollen, wieder Lebenslust anfragen, Klagen gegen Klagen ansprechen, Stand gegen Stand, oder wenn sie den Vorurteilen und Interessen der Macht- und Gemaltheber, mögen sie wie immer heißen, schmeicheln. In unsere modernen Herzen werden vielmehr ihre Volkshüterlichkeit durch ihre Wahrhaftigkeit ertönen, ihre höhere Sendung offenbaren, indem sie beruhigen, verhehlen, erheben.

Dem „Reichs-Verein“ sind damit große ideale Ziele gesteckt — aber vielmehr, er hat sich selbst dazu bekannt. Die gewichtigen Namen aus allen Schichten der Gesellschaft, die den Werber unterzeichnet haben, lassen uns nicht zweifeln, daß es ihnen damit Ernst ist. Es sind hohe Ideale — aber das kann uns nicht abschrecken — in der Verfolgung derselben liegt auch die Würdigung, ihnen näher zu kommen. Was heute dem nächsten Verhältnisse unerreicht erscheint, ist morgen Ereignis — die Geschichte beweist es. Es ist nichts unmöglich, was ein Vernünftiger denken kann. F. D.—r.

Deutsches Reich.

*** Hof- und Personal-Nachrichten.** Den neuesten Bestimmungen gemäß wird der Kaiser am 30. Mai zum Stabellfeld in Kiel einzutreffen und auf der Nacht „Hohenoller“ Wohnung nehmen. Das Panzergeschwader wird am 1. d. aus Vilsbiburg in Kiel einziehen. — Der künftige 80. Geburtstag der Kaiserin Victoria wird bei Hofe Abends 7 Uhr durch ein Festdiner beim Kaiserpaar gefeiert, wozu der englische Botschafter und das holländische Personal geladen ist. — Der „Reichs-Anzeiger“ veröffentlicht die Abberufung des bisherigen Gesandten in Marocco, Freyherrn

Besserung der Privatlehrer-Existenz.

Bergangenem Weihnachten brachte eine Berliner Tageszeitung einen interessanten Artikel über das Privatleben. Derselbe vertritt die Ansicht, daß der Lehrling, besoldungsgelohener Lehrling an der Berliner „Mittelschule“ — eine Institution, welche sich bekanntlich das Verbinden von Lehrern an Bergangenszeit, Café-restaurant, Einzelhandel und Privatlehrer zu Aufgabe stellt — um jene Zeit so groß geworden ist, daß zahlreiche „Künstler“ zurückgewiesen werden mußten. Viele von ihnen lösten sogar nicht einmal im Besitz eines Schulzeugnisses ab, weil der Leiter der Anstalt, der „Mittelschule“, um dem übermäßigen Andrang der Engagementsuchenden entgegenzukommen, alle Eingehenden Vorberingung für den Eintritt in das Institut oben an freien Tagen erloß.

Die erbärmliche soziale Lage der heutigen Privatlehrer — einseitig, ob sie die Pflicht oder die Wissenschaft zu ihrem Erwerbsmittel wählen — ist bekannt. Die Ursache ruht in der unbilligen Konkurrenz, welche den Privatlehrern gemacht wird, mit anderen Worten, in dem ungenügenden geistlichen Gehalt der privaten Lehrkräfte.

In Österreich und vielen anderen Staaten liegt die Sache gänzlich anders. Dort ist die Berechtigung zum Erhalten von Pflanzunterricht für den Privatlehrer an den Rand des Wohlstandes gebunden. In Preußen wird das Prinzip der Berechtigung auf das dem geistlichen Gehalt des Privatunterrichts ausgeglichen. Ferdinand v. Hiller, der geniale Begründer des Kölner Konservatoriums, hat im Jahre 1854, die Berechtigung des Privatlehrers durch die Konventionen richtig vorher abgemessen, bei Unterricht in der Musik, dargelegt, deren ausgesprochene Tendenz war: „das unbefugte Eindringen in dieses Unterrichtsgebiet nachdrücklich abzuwehren“, und welche ferner bestimmte, daß nur Personen als Privatlehrer auftreten dürfen, welche über wissenschaftliche und künstlerische Ausbildung und Fähigkeit ein Qualifikationszeugnis von kompetenter Behörde erworben haben.“ Zur Ausfüllung dieser Forderung bestellte die Hof-Regierung eine unter dem Vorsitz des Direktors der Musikschule und von Lehrern der betreffenden Musikschule bestehende Prüfungskommission. 1888 unter Hiller, dem nachfolgenden Hiller, hat die Kölner Regierung diese weise Verfügung wieder auf. Inzwischen hat das Verhältnis zwischen Angebot

und Nachfrage in der Privatlehrerwelt in einer Weise sich angefügt, daß die erhaltenden Verhältnisse geradezu als ungenügend und demoralisierend bezeichnet werden müssen. Endlich selbst namhafte Musiker im Interesse ihrer eigenen Privatstunden zu wahren Schulverträgen zu geben. Die hauptstädtischen und Provinzialstädte wimmeln von Annoncen, worin talentierte, auf den renommierten Konservatorien ausgebildete Künstler und Künstlerinnen den Privatunterricht zu geben, offerieren, und eine Befreiung des Privatunterrichts ist nirgends zu sehen.

Als Leiter der hervorragenden Privatlehrer Kölns, an ihrer Spitze ein früherer Schüler der Professoren A. Seib und W. Bergel, Herr Gottsch. Dens, welcher seit Jahren schon in außerordentlichem Maße für die Erhaltung eines Standesgenossen thätig ist, haben wir an das Stadtratskollegium der Stadt Köln folgende Eingabe gerichtet:

Dem Wohlthätigen Stadtratskollegium der Stadt Köln erlaube ich die Unterzeichneten eine ganz ergebene Bitte zur geneigten Berücksichtigung zu unterbreiten.

In einer Zeit, wo die Erziehungskasse im Kampf und Dasein immer mehr an die einzelnen Berufsleute herantritt, und wo dem Einzelnen in Handel und Gewerbe eine heilsame Einschränkung nachdrücklich, gerade in den Unternehmungen zur Bewahrung, wahrzunehmen, doch auch bereits das hiesige Wohlthätige Stadtratskollegium in dieser Hinsicht mit nachdrücklichem Einfluß abgedehnt eingetreten entgegengetreten hat. Die Beamtengehälter wurden ausgerechnet und insbesondere das Einkommen der hiesigen Privatlehrer um ein Ertragsfähiges erhöht, sodas dieselben nicht mehr genötigt sind, durch Nebenverdienst ihre Kräfte zum Nachteil der Schule und gegen ihr besseres Wohlthätigen zu veräußern. Infolge dieses fähigen Wohlthätigen gestaltete sich für die berufsmäßig vorgehenden Privatlehrer Kölns aus dem Reichen der Volksschule eine drohende Konkurrenz, durch welche die Interessen der staatszahlenden Privatlehrer in verhängnisvoller Weise durchkreuzt wurden. Dieser empfindliche Mangel wird nun durch das Wohl der Privatlehrer nach und nach gänzlich verschwinden, was mehr, als jezt die Bedröhung in Unbetriebe, der Gehaltsbefreiung darauf halten wird, daß die Volksschule der Gehaltsbefreiung ausgedehnt ihrer Oberpflicht, ausschließlich der Schule zu dienen. Solches dürfte für die hiesigen Privatlehrer gewiss ein trauriger Schicksal in Bezug ihrer berechtigten Interessen sein; nehmen sie doch als Vorkursgebildete auch eine Stelle in

den Reihen der bildenden Elemente ein; offen sie doch auch ihre Kräfte — und zwar unter weit schwierigeren Verhältnissen als die hiesigen angehenden Lehrer — dem Dienst der Unterweisung und somit wohl auch der Förderung der öffentlichen Wohlfahrt.

Was nun aber andererseits nach den Interessen der Privatlehrer in betrübender Weise beeinträchtigt, das ist die Konkurrenz mit unebenbürtigen Elementen. Wir meinen hier insbesondere die Konkurrenz, die sich aus Seiten der Schüler bisher höherer Lehranstalten entgegenstellt. Derselben bemerken sich auf die Seiten ihrer Direktoren erhaltene Freundschaft und halten sich derart, Unterricht zu erteilen. Wo bleibt aber der Grundlag von Recht und Pflicht? Hat der Schüler-Lehrer das Recht, zu unterrichten, so hat er doch billiger Weise auch die Pflicht, Steuern zu zahlen, wenn nicht, so ist der Privatlehrer in die unannehmliche Lage versetzt, die ihm Seiten der Schüler-Lehrer entgegenstehende befristete Konkurrenz durch Zahlung von Steuern aufrecht zu erhalten. Neben diesen unangenehmen Umständen hat die Schüler-Lehrer-Konkurrenz auch noch andere Bedenken. Das Publikum kann sich sagen: „Wenn der Schüler von seinem Vorgesetzten die Erlaubnis hat, Unterricht zu erteilen, so muß er dazu doch auch befähigt sein.“ Freilich verbleibt hierbei gegenüber der Beamten-Vergütung oder besser der Beamten-Vergütung eines solchen Schüler-Lehrers der Schulbehörde immer noch die Dankhöhe, den staatszahlenden Privatlehrern geeigneten Gehalt zu gewähren. Wobei es sich dann wohl auch mitunter darum handeln dürfte, inwiefern der Schüler-Lehrer sich mit der Bedeutung des hiesigen hiesigen hiesigen Grundlages: „Nur zu lehren, bevor Du Dein Wissen mit Erfolg auf Andern zu übertragen unterstehst“ vertraut gemacht hat.

Der aufzunehmende Wettbewerb mit den mannigfaltigen Elementen hat die schon an sich mühsamen Honorare der Privatlehrer so sehr beeinträchtigt, daß ihr Gehalt bedenklich erschüttert ist. In dieser verhängnisvollen Lage, wie sie unser Kollege Herr Gottsch. Dens, auch noch besonders eindringlich veranschaulicht, wünschen die Wohlthätigen Stadtratskollegium beifolgend, nehmen die Privatlehrer der Stadt Köln ihre Zuflucht zum Wohlthätigen Stadtratskollegium mit der ganz gebührenden Bitte: „Die angeordneten Mindernde gütig in nähere Berücksichtigung ziehen und den staatszahlenden Privatlehrern geeigneten Gehalt angedeihen lassen zu wollen.“ (Folgen die Unterschriften.) Auf diese Eingabe hat der hiesige Stadtratskollegium der Unterzeichneten mitgeteilt, daß er die Herren Stadtschulräthe ersucht

nicht zu rechnen ist, zunächst eine gelebte Vereinerung der einzelnen...

Schwurgericht. Die zweite öffentliche Schwurgerichts- tagung beginnt am 19. Juni.

Kalender-Reform. In unserem Blatte Nr. 232 vom 19. Mai...

Die Beschäftigung der Mäkte an den Festtagen ist in letzter Zeit...

Ferien-Ausstellung. Zu der vom 8. bis 7. Juni höher stehenden Ausstellung...

Bauvereinigungen. In das Gesellschaftsregister ist bei der Firma...

Steuer. Die Steuerpflichtigen der Straßen mit dem Anfangs...

Kassen-Lotterie. Wir machen hiermit bekannt, aufserhalb...

Ein Unfall. Das heute ein Rosenkranz zum Feste gefallene...

Die Menschenansammlung heute hat heute Vormittag bei der...

Immobilien-Versteigerung. Bei der gestern zweiten Versteigerung...

Schweinehandel. Herr Banker und Fabrikbesitzer Gustav...

Alteu Notizen. Die Gesundheitsamtsbeiträge kommen in der nächsten...

Wiesbaden, 21. Mai. In den letzten Sitzungen des Landesausschusses...

Aus dem Meliorationsfonds wurden gewährt: der Gemeinde Etob...

Steuer-nachzahlung. In dieser Tage die im Auftrage...

Friedens-Konferenz. Die Königin Wilhelmine ist mit ihrer Mutter...

Wien, 21. Mai. Die neue Presse-Verfassung ist...

Wien, 21. Mai. Die neue Presse-Verfassung ist...

Wien, 21. Mai. Die neue Presse-Verfassung ist...

Wien, 21. Mai. Die neue Presse-Verfassung ist...

Wien, 21. Mai. Die neue Presse-Verfassung ist...

Wien, 21. Mai. Die neue Presse-Verfassung ist...

Gattin des Reiches und Kaiser erhebt erhebt einen tiefen Seufzer...

Bukarest, 21. Mai. Bei der Einweihung des neuen Gebäudes...

Berlin, 21. Mai. Der Kaiser wird sich morgen Vormittag...

Berlin, 21. Mai. Dem Reichstag ist gefordert im Laufe...

Spartan, 21. Mai. Unter den auf der Pflanzender Be...

Wien, 21. Mai. Graf Josef Sotter, ein Freund des Kron...

Paris, 21. Mai. Einen Bericht sollen folgen zum Ende...

London, 21. Mai. Daily Telegraph berichtet aus Teutun...

Wien, 21. Mai. Die neue Presse-Verfassung ist...

Wien, 21. Mai. Die neue Presse-Verfassung ist...

Wien, 21. Mai. Die neue Presse-Verfassung ist...

Wien, 21. Mai. Die neue Presse-Verfassung ist...

Wien, 21. Mai. Die neue Presse-Verfassung ist...

Wien, 21. Mai. Die neue Presse-Verfassung ist...

Wien, 21. Mai. Die neue Presse-Verfassung ist...

Wien, 21. Mai. Die neue Presse-Verfassung ist...

Wien, 21. Mai. Die neue Presse-Verfassung ist...

Conrad Krell,

Special-Magazin für complete Küchen-Einrichtungen,
Taanusstrasse 13, am Kochbrunnen.



Berndorfer Tafel-Bestecke

Original-Fabrikpreisen
der
Berndorfer
Metallwaaren-Fabrik
Arthur Krupp, Berndorf.



Ferner:
Fischbestecke, Tranchirbestecke
Salatbestecke, Butter- u. Käse-
Messer,
Krebs-, Hummer- und Austern-
Gabeln,
Sardinen- und Piele-Gabeln,
Confect- und Brod-Gabeln,
Spargelheber, Tortenschneidern,
Eislöffel, Mocalöffel etc. etc.
Wiederverlieferung u. Reparaturen.
Kais. 6279
in geschmackvoller Ausführung.

Algerische Rothweine

unter Garantie für absolute Reinheit.
Nach dem deutsch-französischen Krieg wanderten
seiner Zeit eine grosse Anzahl Elsässer nach
Algerien aus, um da ansässig zu werden. Sie
haben da, wie in ihrer früheren Heimath, Reben
angepflanzt und zwar **Bordeaux-Reben**.
Die Production ist nun in Folge des vor-
züglichen Klimas in den letzten Jahren colossal
gestiegen, sodass schon das französische „Journal
de la Vigne“ vor einigen Jahren von einer
„Weinplage in Algerien“ schrieb. Die
Weine bieten schon der französischen Reben wegen
besten Ersatz für Bordeaux, sind voll und
kräftig, mundes Krasserst angenehm,
weil sie keine Säure u. Herbe haben
und empfehle ich als besonders gut ge-
pügte, ausgewählte Marken: 2096

- Foula** Fl. 60 Pf. b. 10 Fl. 65 Pf.,
kräftiger angenehmer Tischwein.
- Nabel** Fl. 75 Pf. b. 10 Fl. 70 Pf.,
sehr gehaltvoll, saftig und reiz.
- Medeuh** Fl. 85 Pf. b. 10 Fl. 80 Pf.,
kräftig und saftig.
- Marengo** Fl. Mk. 1.— b. 10 Fl. 90 Pf.,
voll, reiz und sehr kräftig.

Wilh. Heinr. Birck,

Ecke Adelheid- und Oranienstrasse.
Telephon No. 216.
Weinkellereien: Maritzstrasse 32 und
Oranienstrasse (Süd), Oberrolschule).

Strickwolle, sehr feinst, 10 Loth 35 Pf.,

alle Strick- und Häkelgarne in allen Farben, sowie grühtes Lager
in Strümpfen und Socken von 10 Pf. an, bis zu den Seidenen
und Handgefertigten. Nur bei 6294

Neumann, Stricker- u. Handarbeit-Geschäft.

Unter den constantesten Bedingungen
kaufe ich stets gegen sofortige Kasse
alle Arten Möbel, Betten, Pianinos,
ganze Einrichtungen,

Waffen, Fahrräder, Instrumenten etc. Locationen gratis.
Abholungen von Versteigerungen unter billigster Berechnung.

Jakob Fuhr, Möbelhandlung, Goldgasse 12.
Lagator und Auktionator. 5997

Kaufhaus Führer, in allen Räumen des Hauses Kirchgasse 48. Telefon 309.

Grösstes Geschäft Wiesbaden für Reisegegenstände und Andenken.
Beliebte Neuheiten in Artikeln zu 50 Pf., 1 Mk. bis 3 Mk. treffen täglich ein.
Moderne Galanterie-, Bijouterie-, Leder-, Luxus- und Gebrauchs-Gegenstände, Reise-Körbe,
Reise-Artikel, Handkoffer, Touristentaschen, Rucksäcke etc. Specialität in Klappstühlen,
Kinder-Wagen, Sportwagen, Kinder-Stühlen etc. 0749

Billige feste Preise. — Versand nach allen Plätzen der Welt.
Permanente grossartige Spielwaaren- und Puppen-Ausstellung
am Platz.

Thatsache!

Ist es, daß **Moments Crème „Edelweiss“** das beste Mittel für die Hautpflege und eines reinen weissen Teints ist. Nach
mehrmaligem Gebrauche erlebte bei vielen Damen ein leichtes Brennen, welches beweist, daß die äussere Haut feuchtigkeit und ungesund
ist und die Gründe ihre Wirkung vollzieht. Sie äussere Hautschicht löst sich in Schuppen ab, es entsteht ein neuer hübscher weisser Teint,
Sommerprossen, Sonnenbrand, Schättrötche, Rötung auf Stirn und Schläfe, Heberfäden, Muttermale, dunkler Teint, Mitesser,
Wimpern, Alterserscheinungen (Schwanden nach langer Zeit und immerwährendem Gebrauche) dergl. Crème. Allein ähni in der
Garf.-Handlung von **W. Sulzbach, Spiegelgasse 8.** 6277

1.10 Süßrahm-Tafel-Butter 1.10
in dauerhaft hochwertiger Qualität
empfiehlt 7387
Zeitstrasse 17. **Hugo Stamm, Zeitstrasse 17.**

Apfelwein,
feinster Export, frohhalten, per Hectol. 30 Pf. 6936
Wilh. Klees, Maritzstrasse 37.



Th. Boettgen, Friedrichstrasse 7. 6309

Vorzüglische Tischweine, garantiert rein.

1866er Holzgartner und Dudenheimer 546 Pf.
1835/36er Original-Prözelwein 45 Pf.
1897er Rothwein 45 Pf.
C. F. W. Schwanke, Schmalhaderstrasse 49. Telefon 414.

Gothar Delicatess-Schinken, ohne Knochen, Pfd. Mk. 1.20
Westfälische Winterschinken.
J. M. Roth Nachf., 4. Grosse Burgstrasse 2.

Bemerkung, dass in meinem Geschäfte ameri-
kanische Schinken u. Wurst nicht führe. 4339



Gute Strümpfe sind die billigsten und
bekannt man viele direct in der Stricker- und
Handarbeit-Geschäft **Güldenbogengasse 11.**
Strümpfe für Damen u. Kindern schon
von 15 Pf. an, Socken 5 Pf. bis zu den feinsten
feinere und handgefertigten. Hässliche Häkel-
müller in großer Auswahl von 10 Pf. an,
sowie allerley Handarbeiten schon für wenige
Pfennige. Schätzte Spitzen 1 Mtr. von 11 Pf.
bis zu den feinsten. Alle Handarbeiten werden
sämmtl. u. hübsch beige. Angenehm u. schicklich
schon in 2 Tagen. **H. Neumann. 7344**

Dr. Theinhardt's Lösl. Kindernahrung.
Rationalste Ergänzung der verdünnten Kuhmilch
zur Erzielung günstiger Ernährungsergebnisse bei
Säuglingen.
Stets guter Erfolg bei
Rhachitis, Scrophulose u. Brechdurchfall.
In grossem Umfange in Kinderhospitälern verwendet.
Preis Mk. 1.20 und Mk. 1.00.
Vorrätig in den Apotheken und Drogerien.
General-Depot: **C. Acker Nachf., Grosse
Burgstrasse 10.** 2851

Sahne,
süsse und saure Sahne, Morgens und Abends frische Milch,
Gemüse, Kartoffeln, sowie sämtliche Colonialwaaren
empfiehlt billig
A. Frischke, Jahrb. 46, nahe am Kaiser-Friedrich-Ring.
Hartmann'sche Gesundheitsbinden,
anerkannt bestes Fabrikat 1/2 Dutz. Mk. 0.75, 1 Dutz. Mk. 1.40.
C. Merz, Grabenstrasse 2, Ecke Marktstrasse. 6982

Prof. Dr. Jäger's Sommer-Unterkleider
und billigere Fabrikate.
Dr. Lahmann's Sommer-Unterkleider
und billigere Fabrikate. 5634
**Neu: Heidelmann's Trikot-Patent-
Unterkleider.**
L. Schwenck, Mühlgasse 9.
Specialität in Strumpfwaren.

Zum Anstrich

empfehle nur beste Qualitäten zu billigsten Preisen,
als: **Delfarbe in Del,** gerieben, fertig zum Anstrich,
nicht nachtlebend, in allen Farben,
Leinölfirnis, **Zerpentin,**
Zicatif, **Lack,**
Pinse, **Stahlfäse,**
Fahbodenwachs, weiss und gelb, p. 1/2 Pfd. Dose
von 80 Pf. 3421

Drogerie H. Kneipp,
Goldgasse 9.
Telephon 452.

Die Ausschmückung von Fahrrädern

zu dem am **Samstag, den 27. d. M.,** stattfindenden

Blumen-Corso

ubernimmt das

Putz- und Modewaarenhaus

Hugo Aschner

Wilhelmstrasse 34. 7269

Beilage zum Wiesbadener Tagblatt.

No. 238. Abend-Ausgabe.

Mittwoch, den 24. Mai.

47. Jahrgang. 1899.

Ein weiser Spruch ist ein Freund im Gefahr.
Vollmund.

(Fortsetzung.)

(Nachdruck verboten.)

Amos Kilbright.

Erlebnisse eines längst Verstorbenen.

Eine kuriose Geschichte von J. M. Stodion.

Leiter und Hauptmitglied der Gesellschaft, welche eben im Begriffe stand, eine Reihe spiritistischer Vorstellungen in der Stadt zu geben, war ein Herr Corbridge, ein Mann in mittleren Jahren mit großem Kopf und erstem Gesicht. Als ich von Amos Kilbright begann, war er sehr unangenehm berührt.

„So hat er also bei Ihnen gesprochen,“ rief er aus, „und das allen meinen Warnungen zum Trost. Nun, er hat seine Handlungsweise selbst zu verantworten!“

„Das ist bei uns allen der Fall,“ versetzte ich, „und er hat gerade so gut das Recht, seine Handlungsweise nach dem Ermessen einzurichten, wie irgend Jemand sonst.“

„Nein, das hat er nicht,“ erklärte Herr Corbridge, „er gehört uns, und unsere Sache ist es, seine Handlungsweise zu bestimmen.“

„Das ist Unflath,“ erwiderte ich, „Sie haben nicht mehr Recht über ihn, als ich.“

„Nun denn,“ fuhr Corbridge fort, und dabei begannen seine Augen zu funkeln, „so will ich ebenfalls offen mit Ihnen sprechen. Ich habe diese Angelegenheit mit meinen Genossen sehr sorgfältig erwogen. Hierin hätten wir vor, falls der Wunsch seine Geschichte erzählen sollte, uns einfach keinen Cent darum zu kümmern und die Leute glauben zu lassen, es sei mit ihm im Kopfe nicht ganz richtig; eine Annahme, die so nahelegend erschein, daß gewiß Jedermann darauf verfallen würde. Allein, da wir fest entschlossen sind, ihn seines Adressen wieder zu entkleiden, so würde sein Verschwinden Verdacht gegen uns erregen, und wir könnten in Verlegenheit gerathen, falls er ohne Weiteres als ein gewöhnliches menschliches Wesen angesehen würde. So beschließen wir denn, ganz offen zu erklären, was bisher mit ihm vorgegangen sei und was wir weiter mit ihm vorhaben, und uns damit zugleich an die Spitze aller spiritistischen Leistungen in der ganzen Welt aufzuschwingen. Aber wir sind noch nicht so weit, daß wir die Sache bereits in Angriff nehmen oder unsere Ankündigungen ergehen lassen könnten; und hätte er den Mund gehalten, so würden wir wohl im Stande gewesen sein, ihm eine ziemlich lange Frist zu verzeihen.“

„Sie erklären also,“ fragte ich, „allen Ernstes, daß Sie und Ihre Genossen die feste Absicht haben, Kilbright wieder aus dem Leben zu schaffen?“

„Ganz bestimmt.“

„Nun, dann erkläre ich Ihnen, daß ein solches Verfahren eine Unmenslichkeit, ein schauerliches Verbrechen wäre!“

„Nein, es wäre keines von beiden. Vor Allem ist er kein menschliches Wesen. Er verbannt das, was er zur Zeit ist, einem Jussal. Allein dieser letztere war ganz ausschließlich durch uns veranlaßt, und es lag darin zugleich ein merkwürdiges Glück für uns. Inzert erschröckte uns die Sache einigermassen, aber nunmehr haben wir und bereits daran gewöhnt und erkennen die großen Vortheile, die dieser ganz unerhörte Fall uns in Aussicht stellt. In seinem bermaligen Zustande hat der Betreffende gar keinen denkbaren Zweck auf der Welt. Von einem Menschen, der dem vorigen Jahrhunderts angehört, kann man nicht erwarten, daß er zu irgend welcher Thätigkeit im heutigen Leben zu gebrauchen sein

werde. Er ist zu altmodisch. Er hat keinen Begriff davon, wie wir heutzutage, im Jahre 1887, die Welt auffassen. Wir übertragen diesem Wesen den Verkauf unserer Karten lediglich, um ihn überhaupt zu beschäftigen, aber auch damit kommt er nicht einmal zu Stande. Dagegen als Geist, den wir nach unserem Belieben jederzeit ins körperliche Leben rufen und wieder daraus verschwinden lassen können, wird er für uns den größten Werth haben. Wenn einmal bei einem Geiste die Wiederbelebung in einem solchen Maße gelungen ist, so wird es die leichteste Sache von der Welt sein, dies wiederholt zu Stande zu bringen. Je öfter ein Geist bereits erschienen ist, desto weniger Mühe macht es, ihn zu rufen, falls man ihn wieder haben will; und in diesem Falle liegen die Verhältnisse so günstig, daß es der reinste geschäftliche Selbstmord von uns wäre, wollten wir uns dieser herrlichen Gelegenheit berauben. Sie sehen also, wir haben uns für unser Verhalten eine feste Nichtsanur gewöhnt, und von dieser werden wir, das versichere ich Ihnen, nicht abweichen.“

„Und ich gehe Ihnen die Versicherung,“ erklärte ich, „indem ich mich zum Begehren ansetze, daß ich es mir zur Aufgabe machen werde, Ihre nichtswürdigen Untriebe zu bereinigen!“

Herr Corbridge lachte. „Sie werden sich überzeugen,“ wiederholte er, „daß wir den Fall recht sorgfältig erwogen haben, und wir sind auf alle etwaigen geschäftlichen Verfügungen vorbereitet. Falls man uns zur Zeit sagt, Jemand bei Seite geschickt zu haben, so können wir den Betreffenden jederzeit, wenn wir wollen, lebend und unversehrt vor Richtern und Geschworenen erscheinen lassen. Und was wird man dann noch gegen uns vorbringen können? Außerdem sind wir ganz sicher, daß sich kein Gesetz auffinden läßt, wonach es verboten wäre, Wesen aus der andern Welt herbeizurufen oder solche in die letztere zurückzuführen, vorausgesetzt, daß sich durch Einräumung Seitens des Betreffenden oder auf irgend eine sonstige Art der Beweis führen läßt, daß dieser wirklich einstmal eines natürlichen Todes gestorben ist. Man kann doch keine Anklage darauf gründen, daß Jemand einen Menschen zum zweitenmal ins Leben gebracht habe.“

Bezüglich dieses Punktes war ich auf eine Antwort allerdings nicht vorbereitet; allein ich nahm trotzdem den festen Entschluß mit mir hinweg, Amos Kilbright in dem vollen Genuß seines wiederbegonnenen Daseins zu schauen, soweit die Macht des Gesetzes oder sonst irgend welche Macht dazu die Möglichkeit gäbe.

Am nächsten Vormittag suchte mich Herr Corbridge in meiner Schreibstube auf. „Es würde mir sehr leid thun,“ begann er, „falls meine gestrigen Aeußerungen unfreundliche Gefühle zwischen uns hervorgerufen sollten. Wir hegen den Wunsch, mit Jedermann auf gutem Fuße zu stehen; ganz besonders ist dies der Fall gegenüber einem Mitglied des Vereins zur Erforschung des Seelenlebens. Sie sollten mit uns zusammen arbeiten.“

„Wir arbeiten nicht mit Ihnen zusammen, weder zur Zeit noch in Zukunft jemals,“ erwiderte ich. „Unser Zweck geht dahin, das Gebiet der Erscheinungen der Geisterwelt ernstlich und ehrlich Ihnen gegenüber zu stehen, um schändlichen Genusses willen mit unglücklichen Opfern Versuche anzustellen.“

„Sie haben eine falsche Auffassung von uns,“ erwiderte er, „doch will ich mich darauf nicht weiter einlassen. Ich wünsche auf gutem Fuße mit Ihnen zu stehen und ganz offen und ehrlich Ihnen gegenüber zu handeln. Es hat sich damals gezeigt, daß wir mit der Dematerialisation nicht so bald vorgehen können, als wir glaubten, denn der deutsche Gelehrte, der im Besitze des dazu erforderlichen Verfahrens ist, hat es abgelehnt, uns seine Formel mitzutheilen, ist dagegen bereit, selbst herüberzukommen, um dasselbe persönlich

bei dem Betreffenden in Anwendung zu bringen. Zwar gestatten ihm seine sonstigen Verpflichtungen nicht, die Reise sofort anzutreten, allein er ist sehr begeistert für die Sache und hat sich anheißig gemacht, binnen nicht zu langer Frist einzutreffen. Da Sie nun anscheinend Interesse an diesem Er-Kilbright nehmen, so wollen wir Ihnen ein Anerbieten machen. Wir überlassen Ihnen denselben in vollstän- dig, bis wir ihn brauchen. Er hat zur Zeit keinen Werth für uns, da er uns über die Verhältnisse der Geisterwelt nichts zu sagen weiß, indem seine gegenwärtige Erinnerung genau da wieder beginnt, wo sie bei seinem Tode im Jahre 1785 abbrach. Dagegen könnte er für Jemand, der gerne die Sitten und Gewohnheiten vergangener Zeiten erforschen möchte, von großem Nutzen sein. Ist es Ihnen also recht, so wollen wir Ihnen denselben überlassen und machen uns dabei verbindlich, Sie drei Tage zuvor zu benachrichtigen, ehe wir irgend etwas vornehmen, um ihn seines Körpers zu entkleiden. Daß Sie ihn ins Fortschaffen könnten, macht uns keine Sorge, denn wir werden allemal haben die gleiche Macht über ihn haben, er mag sich bestim- men, wo er will.“

„Ich übernehme Niemand,“ erwiderte ich. „Kilbright ist sein eigener Herr und kann deshalb nach seinem Belieben über seine Person verfügen; aber, wie schon gesagt, werde ich ihn beschützen und Alles thun, was in meiner Macht steht, um Ihre Ansprüche gegen ihn zu Nichte zu machen. Sie müssen auch bedenken, daß er sonst noch Freunde hat außer mir. Er besitzt Verwandte in diesem Stadt.“

„Keinen außer dem alten Scott, wenigstens soviel mir bekannt ist,“ entgegnete Corbridge, „und von ihm darf er keine Unterstützung erwarten, denn in spiritistischen Dingen ist der alte Herr der schlimmste Lugläubige, den es giebt.“ Mit diesen Worten entfernte er sich.

Noch am selben Nachmittag fand sich Kilbright mit freudbestrahlendem Gesichte bei mir ein. Er begrüßte mich warm und dankte mir dafür, daß ich so gütig gewesen sei, ihm eine Beschäftigung anzubieten, die ihm seinen Unterhalt und zugleich das Gefühl verschaffen würde, von Niemandem abhängig zu sein.

Ich hatte nichts dergleichen versprochen und war aus der Tiefe entsetzt über einen Menschen wie dieser Corbridge, der nicht nur im Stande war, einen Menschen lediglich aus wissenschaftlicher Neugier oder aus Gewinnsucht ins Jenseits zu befördern, sondern auch ohne jedes Bedenken einen ab- geschiedenen Geist mit all seinen früheren Bedürfnissen und Neigungen wieder ins Leben zurückrief, um dann die Sorge für seine Person und seinen Unterhalt einem Dritten zu- auschieben, der ihn eigentlich gar nichts anging. Diese Handlungsweise stellte sich nicht bloß als eine Niedrigkeit, sondern geradezu als Verbrechen dar, und falls es kein Ge- setz dawider gab, so müßte ein solches geschaffen werden. Kilbright erklärte mir dann weiter, wie froh er gewesen sei, als Corbridge ihm mitgetheilt habe, daß seine Dematerialisation auf unbestimmte Zeit verschoben worden sei und ich mich bereit erklärt habe, ihn in meine Dienste zu nehmen. „Es ist mir jetzt klar,“ sagte er, „daß sie die Macht hierzu weder selbst besitzen, noch sich solche von dritter Seite zu verschaffen im Stande sind. Daraus, daß sie sich meine Person in dieser Weise vom Halse geschafft haben, geht hervor, daß ihre letzte Hoffnung gescheitert ist.“

Offenbar hatte Corbridge von der in Aussicht stehenden Ankunft des deutschen Gelehrten nichts erwähnt, und ich wollte nun auch nicht so grausam sein, davon anzufangen. Ueberdies hatte ich vor, den besagten Gelehrten sofort beim Betreten unseres heimischen Bodens festnehmen und unter Aufsicht stellen zu lassen.

(Fortsetzung folgt.)

**Reise-
Hut-
Carton**
aus dreifachem Holz, leicht,
elegant, dauerhaft, oval
und rund, größte Auswahl. 6277
Conrad Krell,
Taanusstr. 13, Ecke Geisbergstr.

**Schmuckfedern-
und Spitzen-Wäscherei und Färberei**
H. Dienstbach, Neugasse 18/20. 4753
Spec.: Waschen, Färben u. Krausen von Fächern, Toaren u. Bo's.
Verarbeiten director roher Naturfedern. Rasche Bedienung.

**Plakatsfahrplan
des
Wiesbadener Tagblatt**
Sommer 1899
zu 50 Pfg. das Stück käuflich im
Verlag, Langgasse 27.
Der Plakatsfahrplan enthält die Ankunfts- und
Abfahrtszeiten der in Wiesbaden mündenden Eisen-
bahnen, der Dampfstraßenbahnen u. in übersichtlicher Form
und eignet sich besonders für Gosthöfe, Reparationen,
Veranstaltungen, Bureau u. dgl.

**Frankfurter
Schuh-Bazar**



Fett & Com.
38.
Langgasse
38,
bieten

für die nächsten Tage **Damen-Chevreaux-Knopf- und Schnürstiefel**, letztere mit
Lackspitze, allererster Fabrikat, mit hohem oder niedrigem Absatz, zu dem Ausnahmepreis von

7.75

pro Paar; was diese Stiefel sonst kosten würden, überlassen wir unseren Abnehmern zu be-
urtheilen. Auch Nichtkäufern sind wir gerne bereit, diese Stiefel zu zeigen.

SEIDEN-BAZAR S. MATHIAS.

Morgen:

Reste.

Parquetboden-Wachs,
weiss und gelb,
von

Barbarino & Kilp in München,
Königl. bayr. und Grossherzogl. tosk. Hoflieferanten.
ist das beste und billigste.

Seit Jahren eingeführt in ganz Deutschland, Holland, Dänemark, Italien, Türkei und Amerika.
3/4-Kilo-Dose Mk. 4.50, 1-Kilo-Dose Mk. 1.90, 1/2-Kilo-Dose Mk. 1.—. Alleinverkauf u. Deposittäre für Wiesbaden und Umgegend 7508

August Rörig & Cie.,
Farbwaren-Geschäft en gros & en détail,
G. Marktstrasse 6.

Gasfocher

jeder Art, nur beste Systeme, empfehlen in größter Auswahl zu den billigsten Preisen 6616

Gebr. Haberstock,

Telephon 759. 7. Albrechtstrasse 7.

Neu! Avis für Damen mit bleichem Teint! Neu!
Wünschen Sie zart angehauchte Wangenröthe, welche so natürlich erscheint, dass selbst das geübteste Auge bei hellem Tageslicht dieselbe für echt hält, — so verwenden Sie

Rose Pon-Pon.

Grossartige Erfindung. Garantiert absol. unschädl. Rosenwasser. Macht jede Schminke überflüssig. Haftet fest, nur durch Waschen zu entfernen. Per Fl. 90 Pf. 4790
In der Parf.-Handlung v. W. Sulzbach, Spiegelgasse 8.

Backe & Esklony,

Taunusstrasse 5,
gegenüber dem Kochbrunnen.
Telephon 757.

Verkauf sämtlicher freien Apotheker-
waren, als:

Drogen, Thee's,
Pharmaceutische Präparate.

Grosses Lager
medizin. Verbandstoffe,

sowie alle Artikel zur
Kinder- und Krankenpflege.

Billigste Bezugsquelle für Putz-
und Wasch-Artikel.

Vertretung fast aller in- und aus-
ländischen Parfümerie- und Toilette-
Seifenfabriken. 5507

Reise- und Handkoffer

empfehlte zu billigen Preisen 7174

F. Lammert, Sattler,

Grabenstrasse 9.

Reparaturen solid und billig.



2686

Neue Sommer- Malta- Kartoffeln, fite. Matjes-Haringe

in frischer Sendung empfiehlt
Kirchgasse 52. J. C. Keiper, Kirchgasse 52.

Aquarien

u. Terrarien (selbstverfertigt) in allen Größen, mit u. ohne Aus-
stattung empf. C. Nittler, Spengler, Grünbogengasse 8, 1. St.
Goldfische etc. Ansehen auch Nichtkäufern gestattet.



Roll-Läden

empfehlen in bester Ausführung zu
billigsten Preisen. Kostenvoranschläge
für Neubauten sofort zu Diensten. 6909

Jalousie- und Rollladen-Fabrik

von
Chr. Maxaner & Sohn,
Wiesbaden,

Scherbenstrasse 20.

Louis Pomy, Goldarbeiter,

am Kochbrunnen, Saalgasse 36,
empfiehlt sein Lager und Werkstätte zu billigsten
Preisen bei prompter Bedienung. Ankauf von Gold, Silber,
Juwelen, Zahnarbeiten. 3511

Ein höchst neues Sopha (Gobelinbezug) billig zu
verkaufen Mühlengasse 5, 2. 6908

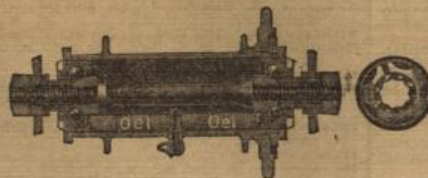
Patente Gebrauchs-Muster-Schutz,
Warenzeichen etc.,
erwirkt 390
Ernst Franke,
Civ.-Ingen.,
Goldgasse 2a, 1. St.

Brennabor.

Ein tadelloses Fahrrad deutscher Arbeit.

Nur acht mit der Schutzmarke „Brennabor“.

Alleinige Fabrikanten: **Gebrüder Reichstein, Brandenburg a/H.**



Staubsichere und Haltende Nabe eines Brennabor-Rades.
D. R. G. M. No. 50289, 50351, 50184.

Vertreter für Wiesbaden: **Carl Gärtner,**

Kirchgasse 21.

Wunderbar leicht und sanft ist
der Lauf eines Brennabor-Rades
in Folge der vorzüglichen und
eigenartigen Construction seiner
Kugellager.

6274

Büschneide-Unterricht in Damen-Schneiderei

von **Otilie Schmidt, Moritzstrasse 1, 2. Stage.**

Einsig prämierte Methode der Jetztzeit. Sichere und leichte Art zur Erlernung der Damen-
schneiderei für Frauen und Töchter. Seit vielen Jahren am Orte nachweislich mit Erfolg
betrieben. Schülerinnen-Aufnahme möglich. Für gutes Lernen wird garantiert. 487



Natürliches Mineralwasser Gerolsteiner Sprudel

(feinstes Tafelgetränk)
preisgekrönt auf allen beschickten Ausstellungen

Haupt-Depot.

P. Enders, Wiesbaden, Michelsberg 32. Telephone No. 195.

Brachtv. Verticow,
Wußt, matt und blank, innen Glänzend, ganz neu, Preis 200 Mtl.,
Umhänge halber für 120 Mtl. zu verkaufen. Wo? sagt der
Zaobl.-Berlag. 7477

Für Wirthe! Voll neues Billard, 9. Gläser
Stuhl, Plakatschiff, Kugelschranke, Gläser, viele Wirthschafts-
gegenstände, wegen Wegzug billig zu verkaufen. Westbergstraße 3,
Balkons Hof.

Seltenheit.
Zwei gr. prachtv. Kängelampen für größere Lokalitäten
Sportbillie zu verkaufen. Wo? sagt der Zaobl.-Berlag. 7478

Güßler'sche gedrehte Glasflasche, gut erhalten, aus 2 Theilen
bestehend, 1. Theil 9,50 m la., 4,50 m br., 2. Theil 7,00 m la.,
2,80 m br., zu versch. Weinen. Lauggasse 43. 7401

Zwei Festspiel-Billets 2. Kl. 2. u. 3. Kl. für Lindner,
Krahe 18. 1. Morgen. 28. Mal, abzugeben. Dogheimers-
straße 18. 1. Morgen. 7402

Hühneraugen, schmerzhaftes Horn-
haut, verwaachsene
Nagel entfernt in wenigen
Minuten schmerz- und gefahrlos. J. Kuhl, gepr. Heil-
gehilfe, Maurkloster, 9. Allee. Alle Anerkennungen. 6856

Freierin,
gewandt in den neueren Sprachen, wünscht Damen im Abonnement
zu bedienen. Monatlich 4 bis 6 Mtl., je nach Entfernung und Um-
ständen. Ad. durch W. Sulzbach, Spiegelgasse, oder Betsch,
durch Postkarte an Frä. Nickel, Weststr. 26, Dth. 2. St. 7284

**Spigen, alte und neue, Gläser, Federn, Hand-
schuhe** etc. w. sorgfältig gewaschen. Reparatur aller Art. 7422
Anna Katerbach, Reichenstraße 10, 2.

Empfehle mich in
Tages-, Theater-, sowie Gesellschafts-Frisuren.
August Haas,
Damen-Friseur, Seerodenstraße 9.

Zweig-Expeditionen
des
„Wiesbadener Tagblatt“
(Zugpreis 50 Pf. monatlich)
befinden sich in

Biersdorf: Carl Höser, Rathausstraße 2.
Dogheim: Friedrich Ott, Wiesbadenerstraße 11.
Grödenheim: Christiane Stahl, Dogheimersstraße.
Rambach: Carl Schwalbach, Zuchtstraße 14.
Seinberg: Philippine Wiesenborn, Thalkstraße 23.

Ausgabenstellen des „Wiesbadener Tagblatt“, 2 mal täglich erscheinend, 9 Freibeilagen — darunter „Alt-Nassau“, Blätter für nassauische Geschichte und Kultur-Geschichte, und die „Zusirte Kinder-Zeitung“, (Zugpreis 50 Pf. monatlich)

- Sind die folgenden und nehmen Bestellungen zum Bezug, welcher jederzeit begonnen werden kann, entgegen:
- Aarstrasse:** B. Weber, Emmerstraße 75.
 - Adelheidsstrasse:** B. S. Birk, Gde der Oranienstrasse.
 - B. Jung Wwe.,** Gde der Adelheidsstrasse; A. Nicolai,
Gde der Karlsruferstr.
 - Adlerstrasse:** G. Groß, Gde der Schwalbacherstrasse;
Chr. Schieber, Gde der Spaldingstr.
 - Adolphthalstrasse:** W. Jung Wwe., Gde der Adelheidsstrasse;
G. Groß, Kärntnerstr. 16; Fr. Groß, Gde der Betschstr.
 - Albrechtsstrasse:** G. Groß, Albrechtsstr. 16; Carl
Zinnenthal, Gde der Borsigstr.
 - Bahnstrasse:** G. Engelmann, Bahnstr. 4.
 - Bertramstrasse:** W. Pring, Gde der Eisenorenstr.
 - Bismarck-Ring:** H. Söfner, Gde der Bleichstr. 32;
H. Endebach, Gde der Oranienstr.
 - Bleichstrasse:** G. U. Schmidt Nachf., Gde der Seelen-
str. 2; G. Leh, Gde der Seelenstr.; Chr. Weimer,
Gde der Waldramstr.; H. Söfner, Gde des Bismarck-
Ring 21.
 - Bühlerstrasse:** 4, nicht dem Bismarck-Ring; Jac. Odvig,
Dombachthal; Th. Henrich, Gde der Borsigstr.
 - Dotzingerstrasse:** Heinrich Pfaff, Dogheimersstraße 22;
B. Erb, Gde der Karlsruferstr.; W. Weber, Gde des
Kaiser-Friedrich-Ring 2.
 - Eleonorenstrasse:** W. Pring, Gde der Bertramstr.
 - Emmerstrasse:** B. Weber, Emmerstraße 75.
 - Faulhornstrasse:** Fr. Engel, Gde d. Schwalbacherstr.
 - Frankenstrasse:** G. Knudolph, Gde der Waldramstr.
 - Fr. Schurr,** Frankenstr. 17.
 - Friedrichstrasse:** Otto Gerhard, Gde der Schwalbacherstr.;
F. Philipp, Gde der Kappelle.
 - Goethestrasse:** Fr. Groß, Goethestraße 1, Gde der Adelheids-
str.; W. Mees, Gde der Borsigstr.; W. Ringelbier,
Gde der Borsig- und Oranienstr.
 - Gustav-Adolfstrasse:** W. Lang, Gde der Dertlingstr.
 - Heringstrasse:** W. Lang, Gde der Gustav-Adolfstr. 16.
 - Helenenstrasse:** G. U. Schmidt Nachf., Gde der Bleich-
str.; F. Schifflager, Gde der Weststr.
 - Hellmunderstrasse:** Adolf Sandach, Gde der Bleichstr.;
F. C. Bürgerer Nachf., Hellmunderstr. 35; G. Leh,
Gde der Bleichstr.
 - Herderstrasse:** Carl Leh, Gde der Körnerstr.;
W. Ringelbier, Gde der Oranienstr. 43.
 - Hermannstrasse:** A. Endebach, Gde des Bismarck-Ring.
 - Herrmannstrasse:** Fr. Hermann, Herrmannstr. 7.
 - Hirschgraben:** Carl Frick, Steinweg 4.
 - Jahnstrasse:** F. Schmidt, Gde der Borsigstr.
 - Kaiser-Friedrich-Ring:** W. Weber, Gde Dogheimersstr.;
H. Mosbach, Gde der Borsigstr.
 - Kapellenstrasse:** Th. Henrich, Gde des Dombachthal.
 - Karlstrasse:** B. Erb, Karlsruferstr. 2; A. Nicolai, Gde der
Adelheidsstr.; G. Meel, Gde der Rheinstr.
 - Kellerstrasse:** Louis Kende, Gde der Bleichstr.
 - Kirchgasse:** Adolf Birt Nachf. (Fr. Laupus), Gde
der Rheinstr.; J. Zassen, Kirchgasse 10, nächst d. Marktstr.
 - Königsstrasse:** Carl Leh, Gde der Herderstr.
 - Kuhstrasse:** B. Weber, Emmerstraße 75.
 - Krausgasse:** Fr. Kumpel, Gde der Kappelle.
 - Mauritiusstrasse:** Jac. Minor, Gde der Schwalbacherstr.
 - Michelsberg:** Carl Knecht, Gde des Gemeindegewandens.
 - Moritzstrasse:** Carl Zinnenthal, Gde der Albrechtsstr.;
F. W. Weber, Korngasse 18; W. Mees, Gde der
Weststr.; H. Klaus, Reichstr. 61.
 - Nerostrasse:** Carl Erb Nachf., Reichstr. 12; Louis Kimmel,
Gde der Borsigstr.
 - Neugasse:** F. Philipp, Gde der Friedrichstr.; Fr. Kumpel,
Gde der Kappelle.
 - Nicolaistrasse:** Fr. Hermann, Herrmannstr. 7.
 - Oranienstrasse:** B. S. Birk, Gde der Adelheidsstr.;
W. Ringelbier, Gde der Borsigstr.
 - Plattenstrasse:** H. J. Weill, Plattenstr. 42.
 - Rheinstrasse:** Adolf Birt Nachf. (Fr. Laupus),
Gde der Kirchgasse; G. Meel, Gde der Karlsruferstr.;
F. A. Dindbach, Gde der Borsigstr.
 - Röderstrasse:** Louis Kimmel, Gde der Nerostr.
 - Saalestrasse:** G. Grünwald, Zammstr. 34.
 - Waldmühlstrasse:** W. Weber, Emmerstraße 75.
 - Walramstrasse:** Georg Fischer, gegenüber der Sebanstr.;
G. Knudolph, Gde der Frankenstr.; Chr. Weimer,
Gde der Bleichstr.
 - Wellstrasse:** Adolf Sandach, Weststr. 22;
F. Schifflager, Gde der Seelenstr.
 - Westendstrasse:** W. Weber, Westendstr. 3; J. Birk,
Gde der Kappelle.
 - Wörthstrasse:** F. A. Dindbach, Gde der Rheinstr.;
F. Schmidt, Gde der Helmstr.

Zahn-

Atelier. Künstl. Zähne jeder Art. Ganzes
Gebisse, schmerzlos, Zahnoperat. Bill. Preise.
Reparaturen sofort. 772
Albert Wolf, Michelsberg 2, Ecke Kirchgasse.

Ein tücht. Damen-Friseur
empfiehlt für den geachteten Damen zum Tages-, Ball- und Braut-
Frisuren. Befehlungen werden freundlich erbeten. Bei Herrn
Chr. Schieber, Buch-, Papier- u. Schreibwaren-Handlung,
Lauggasse 51.

Zwei schön möbl. Zimmer mit oder ohne Pension abzugeben,
am liebsten an einen älteren Herrn. Derselbe findet daselbst
Familienanstellung und sehr gute Pflege. Ad. 1. Zaobl.-Berl. 1798

Um zwei Fräulein

büch. möblirtes Parterrezimmer mit voller Pension vom 1. Juni
an vermieteten Dogheimersstraße 5, Gartenhaus. 3193

In ruhiger Wald- u. Umgebung

von Wiesbaden entfernt 2 1/2 Meilen möbl. Zimmer mit Pension für
einen Kranken u. Pflegefr. Offerten mit Preis unter **U. P. 310**
an den Zaobl.-Berlag.

Ein Fräulein,

Umbe 30 Jahre, in guten
Verhältnissen, sucht postleben
Mädchen. Off. erb. unter **T. S. 370** an den Zaobl.-Berl.
Nicht. (ol. J. Kaufmann, in Expedition erb. mit La. Ref.,
wünscht Beförderung auf Bureau, Lager oder sonst. Vertrauensp.
u. dgl. Anst. Offerten unter **T. S. 372** an den Zaobl.-Berl.

Ein junger Friseur

sucht sofort Stellung. Offerten unter
O. S. 325 an den Zaobl.-Berlag.

Zaobl.-Berl. sofort gelnd. Rab. Westendstr. 18, P.

Verloren

in den letzten Tagen des April eine Smaragd-Brosche, besetzt
mit kleinen Diamanten. Gegen entsprechende Belohnung abzugeben
beim Portier im Hotel Kaiserhof.

Verloren

Von der Bahn nach Selmlandstr. ein Portemonnaie mit
Zubehör verloren. Gegen Belohnung abg. Zellmunderstr. 15, P.

Trauer-Costumes
in allen Größen stets vorrätig. 6788
Meyer-Schirg,
Special-Geschäft für Damen- und
Kinder-Confection.

Codes-Anzeige.

In Folge eines Schlaganfalls wurde und getrennt
unser heiligste, fürsorgende Mutter, Schwieger-
mutter, Großmutter, Schwester und Tante,
Frau F. Weitzel, Wwe.,
plötzlich entfallen. 7529

Im Namen der Tiefgebeugten:
Carl Weitzel,
Kaiser- u. Jülicher.

Wiesbaden, Mich. Berlin, Brooklyn,
Hongkong.

Die Beerdigung findet in der Stille statt. Blumen-
spenden im Sinne der Verstorbenen dankend abgelehnt.

Familien-Nachrichten

Aus den Wiesbadener Civilstandsregistern.
Geboren. 16. Mai: dem Verlassenen Otto Siebert e. S., Otto
Gottlob Joseph. 17. Mai: dem Koch Emil Schmitt e. S., Emil
Philipp Joseph; dem Schloßermeister Herrn Zelle e. S.,
Johannes Wilhelm Maria. 18. Mai: dem Buchbinder Julius
Kohfeld e. S., Arthur; dem Eisenbahn-Arbeiter Wilhelm
Dräger e. S., Willy Gustav Franz. 19. Mai: dem Ländch-
gehilfen Heinrich Weill e. S., Katharina Franziska Wilhelmine
Marie; dem Böder Philipp Knuth u. Heinrich e. S., Philipp;
dem Tischler Johann Lang e. S., Heinrich Johann. 20. Mai:
dem Feuerwerkermeister Heinrich Jand e. S., Barbara Anna.
21. Mai: dem Ruther Johann Konrad e. S., Carl Johann;
dem Kaufmann Moriz Steinberg e. S., Hans. 22. Mai: dem
Schreinergehilfen Heinrich Weill e. S., Hans.

Verheiratet. Schreinergehilfe Carl Kauer hier mit Katharina
Germann hier. Kaufmann Waldemar Ding u. Brogheren mit
Louise Stark hier. Schloßer Franz Anton Wintgen u. Min
mit Rosine Christiane Elise Schöffel doelch. Gefomotheder
Friedrich Dör u. Hans mit Bertha Emerborn u. Königshofen.
Infallbarer Emil Hermann Willy Fuchs u. Friedhelm mit
Anna Margarethe Schöler u. Christian. Schmalzer Wilhelm
Gottschalk u. Alldorf mit Emma Friederike Friedrich doelch.
Polkheim Angela Bernack u. GutsMuths mit Friederike Wil-
helmine Louise Elter doelch. Regierungsbuchhalter
Karl Ludwig Rau hier mit Catharine Philippine Margarethe
Grunz u. Frankfurt a. M. Rechtsanwalt Heinrich Harbord
hier mit Christiane Schömer hier. Friseur Heinrich Müller u.
Karlstr. mit Helene Müller hier.

Verheiratet. Decorationsmaler Peter Steinhilf u. Barbara
Katharina Nagel hier. Decorationsmaler August Dier hier mit
Maria Braun hier. Handwerker Gustav Th hier mit Martha
Friedrich hier. Zaoblener Wilhelm Steinhilf hier mit Elisabeth
Schwarz hier. Kaufmann Otto Floetz u. Frankfurt a. M.
mit Margarethe Wünsch hier. Schreinergehilfe Louis Scholz hier
mit Philippine Gz hier. Sergeant im Infanterie-Regiment von
Jorn (S. Rhein.) No. 29 August Waldemar u. Trier mit Wil-
helmine August hier. Schriftf. Adolf Kauer u. Dogheim
mit Caroline Schmidt doelch. Kaufmann Carl Knuth hier mit
Elisabeth Dillmann hier. Kaufmann Dr. Ernst Farnsch hier
mit Anna Müller hier. Schreinergehilfe Louis Scholz hier mit
Paula Thoma hier. Brauereigehilfe Anton Wack hier mit Anna
Carolin hier. Hausdiener Georg Herberich hier mit Rosa Giffert
hier. Ruther Friedrich Etoll hier mit Maria Dörner hier.
Zaoblener Daniel Carl hier mit Maria Rids hier. Schloßer-
meister Carl Krolling u. Wierles mit Louise Fahl hier. Herr.
Oberlehrer Dr. phil. Heinrich Hecker u. Alldorf mit Elise Straß
hier. König. Ober-Unterricht im Infanterie-Regiment No. 150
Eugen Hobart u. Alldorf mit Clara Welter hier.

Verstorben. 18. Mai: Katharina, geb. Endelberger, Witwe des
Verstorbens Jacob Haas, 86 J.; Ehegattin vom Hofen Kreis
Christel Dohseken, 88 J. 20. Mai: Rentier Jakob Jander
aus Frankfurt a. M., 76 J. 21. Mai: Katharina, 2. des
Brauereigehilfen Friedrich Döler, 4 M.; Georg, 2. des Bier-
gehilfen Georg Wirtmann, 1 J.; Rentnerin Elisabeth Horn,
66 J. 22. Mai: Hans, 2. des Schreinergehilfen Heinrich Giffert,
1 St.; Marie, geb. Wimmer, Witwe des Schreiners Philipp
Dandl, 74 J.; Marie, 2. des Fuhrmanns Christian Stral, 1 J. 23.
Mai: Emil, geb. Krüger, Gehilfe des Schloßermeisters
Gottlieb Rüd, 27 J.

Zus auswärtigen Zeitungen und nach directen Mittelungen.

Geboren. Ein Sohn: Herrn Regierungsrath von Bernuth,
Schletweg, Herrn Bürgermeisters Schäfer, Halberstadt. Herrn
Landrath Ulrich Schreiner, Bielefeld. Herrn Barzer Hans
Schulte, Helsen bei Witten a. d. Ruhr. Herrn Berg-Arbeiter
Samtl, Bonn. Herrn Dr. A. Koster, Leipzig. Herrn Rechts-
anwalt Dr. Brüning, Trier. — Eine Tochter: Herrn Regierungsrath
Hilberger, Witten a. d. Ruhr. Herrn Prof. Dr. Vangerow,
Berlin. — Zwei Töchter: Frau. Dorothea Gerlach, Grimdecht.
Verheiratet. Herr Weinbauern Dr. Friedrich Schulz mit Frau.
Maria Pasquell, Jena. Herr Reichert Max August mit Frau.
Karin de Gualt, Berlin. Herr Ingenieur-Architekt Dr. Walter
Nied mit Martha Frein von Landen, Harburg-Berlin. Herr
Regierungs-Referendar Dr. Kurt d. Herzberg mit Frau. Lucia
Fölich, Wetzlar. Herr Ober-Unterrichtsrath Richard Kumpen mit Frau.
Anna Kumpen, Harburg a. d. Elbe. Herr Gde. Finanzrath
Nichter mit Frau. Anna Krimm, Berlin. Herr Dr. med. Heller
mit Frau. Anna Reich, Berlin. Herr Ingenieur Hugo mit
Frau. Elisabeth Gerlach, Trier. Herr Senator Ludwig Poppe-
baum mit Frau. Paula Niemann, Hannover-Linden.

Verstorben. Herr Schulrath Dr. Heinrich Brandt, Witten. Herr
Hofmeister a. D. Bernhard Neel, Witten. Herr General-
Leutnant a. D. Heinrich v. Riedel, Stuttgart.